Klare Aufgabenverteilung: Auf nicht alltäglichem Gelände stand das Zusammenspiel der einzelnen Freiwilligen Feuerwehren der Großgemeinde Herleshausen im Mittelpunkt.

Fotos: Marvin Heinz (2)/Spanel

Seltenes Szenario

Wappnung gegen Waldbrand: Großübung der Herleshäuser Wehren nahe Hohenhaus

Von Marvin Heinz

HOLZHAUSEN. In Deutschland werden jedes Jahr durchschnittlich 1000 Waldbrände verzeichnet. Aufgrund der in diesem Jahr monatelang andauernden Dürreperiode lag es für den neu gewählten Herleshäuser Gemeindebrandinspektor Matthias Sömmer auf der Hand, diese Gefahr bei einer Großübung im Zuge des Gemeindefeuerwehrtags auf dem Außengelände des Schlosshotels Hohenhaus in Holzhausen zu berücksichtigen. Ein selten geprobtes Einsatzszenario mit einer besonderen Anreise und einer nicht alltäglichen Löschwasserforderung.

Auch für Hohenhaus um Eigentümer Thomas Ganske, der das Einsatzgeschehen genau beobachtete, war die Übung von Bedeutung. Er will nichts dem Zufall überlassen: Erst vor rund sechs Jahren, am 19. November 2012, gab es auf dem Gut einen Scheunenbrand, der eine erhebliche Gefahr für Leib und Leben darstellte.

Aufgaben klar verteilt

Um 10 Uhr wurden die rund 80 Einsatzkräfte von Sömmer bei Königswetter auf die Übung eingestellt. Die Aufgaben waren klar verteilt, die Kommunikation und das Zusammenspiel der Wehren stand im Vordergrund.

Zuerst rückte die vor Ort stationierte Wehr Schutzbereich Brandenfels aus. Die Fahrt zur Brandstelle war keine einfache: Nach 4,5 Kilometern durch den Wald, 150 überwundenen Höhenmetern und etlichen Serpentinen waren die Fahrzeuge vor Ort. Damit der Verkehr auf dem schmalen Waldweg nicht zum Erliegen kam, wurde ein Einbahnstraßenverkehr eingerichtet. Der Schutzbereich Brandenfels setzte eine Tragkraftspritze in einem anliegenden Teich, was anfangs nicht so leicht war. Die Saugleitung war verstopft, Schlamm die Ursache. „Diese Gefahr besteht in öffentlichen Gewässern immer wieder“, erläuterte Sömmer, während der Saugschlauch an einer anderen Stelle des Teichs erfolgreich gesetzt wurde. Von der anderen Seite des Teichs aus probte die Wehr aus Herleshausen den Löschangriff. Um eine stetige Wasserzufuhr kümmerten sich die Wehren des Schutzbereichs des Hochplateaus und Wommen.

Dabei halfen die Landwirte Sören Gonnermann und Patrick Schäfer (beide Nesselröden). Sie stellten, wie im Alarmplan vorgeschrieben, 16 000 Liter beziehungsweise 12 000 Liter fassende Güllefässer zur Verfügung. Das Wasser für die Fässer wurde aus einer 1000 Kubikmeter fassenden Zisterne nahe Hohenhaus genommen und zur Brandstelle befördert. Fast zwei Kilometer lange Schlauchleitungen sorgten für eine nie ausbleibende Wasserzufuhr.

Nach der Übung lud das Schlosshotel Hohenhaus die Aktiven zum gemeinsamen Mittagessen ein. Sternekoch Peter Niemann grillte 200 Würstchen für die Einsatzkräfte. In herrlicher Idylle ließen die Feuerwehrmänner die Übung Revue passieren.

Einsatzort: das Hofgut Rittersberg nahe dem Herleshäuser Ortsteil Holzhausen.

Weitere Fotos zu diesem Thema gibt es auf **www.werra-rundschau.de**

Drei Fragen an

„Vorgaben umgesetzt“

Matthias Sömmer, Gemeindebrandinspektor Herleshausen

Nach der Übung sprachen wir mit Herleshausens Gemeindebrandinspektor Matthias Sömmer.

Wie fällt Ihr Fazit nach der Übung aus?

„Wir sind dank einer sehr zufriedenstellenden Übung für den Ernstfall gewappnet. Die Vorgaben wurden getreu dem Einsatzplan umgesetzt.“

Was lief gut?

„Alle Abschnitte waren gut eingestellt als Gruppe und im Zusammenspiel. Kurzfristige Probleme konnten gemeistert werden. Zudem habe ich viel Nützliches gesehen, was wir in der Nachbesprechung am Schopfe packen werden.“

Gab es überhaupt Kritikpunkte?

„Ja. So hat es sehr lange gedauert, bis die Güllefässer voll waren. Aber wir kennen den Grund und werden diese Schwachstelle so schnell wie möglich beheben.“ (mhz)